

Leserbriefe (2004) an die Schwäbische Zeitung:

Gegenseitige Sympathie ist nötig

Die Bürger/innenliste für Ravensburg findet es nicht zweckdienlich, wenn sich jetzt Gemeinderatskandidaten gegenseitig diffamieren.

Wir haben an niemandem etwas auszusetzen! Wir müssen nach der Wahl viele Abende auch mit Herrn Lucha verbringen, da wäre der Friede unser größter Freund. Gute Arbeit entsteht auch aus gegenseitiger Sympathie, auch in Elferräten. Eine Liste ohne Vorbehalte ist das Neue an uns. Wir können uns eine zweite Eisfläche vorstellen, weitere Bebauungen und Straßenverbesserung, aber auch einen kostenlosen Busverkehr und eine Infrastruktur, in der man auch auf das Auto verzichten kann! Alles ist leider eine Frage des Geldes und des Wohlwollens. Wenn wir dieses Wohlwollen nicht ununterbrochen in uns tragen, können wir nach außen auch keine segensreiche Arbeit leisten.

Natürlich akzeptieren wir jeden so wie er ist. Wenn jemand mit uns streiten will, haben wir auch dafür Verständnis, das kann auch sehr erfrischend sein. Doch der Gemeinderat lebt vom gegenseitigen Respekt gegenüber den Anliegen der Bürger und des Schussentals. Gut wäre es, wenn wir alle klug wären, noch besser allerdings, wenn noch ein paar Weise dazukämen. Siegfried Scharpf, Ravensburg (erschieden am 20.04.2004)

Redaktion Schwäbische Zeitung

Fax: 885130

Leserbrief zum Thema Zweite Eisfläche nicht bezahlbar vom 21.04.2004

Dass für eine zweite Eisfläche das Geld fehlt, ist verständlich. Aber wieso haben die Stadt und viele von uns kein Geld mehr zur freien Verfügung?

Obwohl wir alle dem geilen Geiz gefolgt sind, ist das Gegenteil eingetreten. Wir kaufen fast alle in großen Supermarktketten und damit fließt unser Geld an irgendwelche Multis, die wir nicht kennen. Diese Kaufkraft fehlt in Ravensburg. Die hiesigen Läden leiden Not oder stehen leer. Das Steueraufkommen für den Stadtsäckel schrumpft damit enorm. Unsere eigenen Mitmenschen werden arbeitslos mit den ganzen verheerenden Folgen für Kultur und Soziales. Die geschätzten 2.500 EUR, die wir im Jahr bei den Discountern einsparen, müssen wir dann im nächsten Jahr mit gleich hohen Sozialabgaben wieder bezahlen. So kann man einer Stadt die Freude nehmen und alles was Spaß macht wird nicht mehr bezahlbar. Wir müssen hier etwas patriotischer handeln, im ständigen Bewusstsein zu versuchen, dass jeder Euro, den wir ausgeben, wieder in den Kreislauf unserer Stadt zurückfließen muss. Dann wird Ravensburg wieder blühen und florieren. Unsere Stadt wird dann wieder so, wie wir sie uns vorstellen! Drehen wir den Trend zum Supermarkt nicht sofort um, haben wir in Kürze keine Wahl mehr und müssen dort kaufen. Lieber etwas weniger von allem, aber dafür zum fairen Preis aus einem stadtbezogenem Laden. Unsere Wünsche werden dann wieder erfüllbar.

Siegfried Scharpf

(geschrieben am 21.04.2004)